

Heinz E. Wolf

Kritik der Vorurteilsforschung

Versuch einer Bilanz

18 Abbildungen

Ferdinand Enke Verlag Stuttgart 1979

Inhalt

Einleitung	1
1. Zur Situation der Vorurteilsforschung	4
1.1. Über die Vorurteile der Vorurteilsforschung	4
1.1.1. Das Fiasko einer Tagung	4
1.1.2. Die Sache mit den Pferdeezähnen	4
1.1.3. Ähneln menschliche Intelligenz des Affen oder den Hunden?	5
1.1.4. Charakteristika der orthodoxen Vorurteilsforschung	6
1.1.5. Inauguration der Vorurteilsforschung 1954	6
1.1.6. Kritiker „von innen“ und Kritiker „von außen“	7
1.1.7. Merkwürdigkeiten der Darstellung der Geschichte der Vorurteilsforschung	8
1.1.8. Zeitmarken der Entwicklung der modernen Theoriendiskussion ...	9
1.1.9. Neue Voreingenommenheit und neue Ketzereien	9
1.2. Ideologische Fehlerquellen der Vorurteilsforschung	10
1.2.1. Vorbemerkungen	10
1.2.2. Die dramatisierende Simplifizierung	10
1.2.3. Die Übererwartungen	11
1.2.4. Die mehrstufige Problemreduzierung	11
1.2.5. Vorurteilverwurf als Waffe gegen Andersdenkende	12
1.2.6. Vorurteilsbekämpfung versus Vorurteilsforschung	12
1.2.7. Das vorwissenschaftliche Verständnis vom Vorurteil	12
1.2.8. Die Problemverniedlichungen	12
1.2.9. Vorurteilsforschung ohne Gegenstand?	13
1.2.10. Der „Wortsalat“	14
1.2.11. Nessie- oder der Jargon der Eigentlichkeit	14
1.3. Die Wandlungen der Problemlage	15
1.3.1. Vorbemerkungen	15
1.3.2. Attitudenforschung und Vorurteilsforschung	15
1.3.3. Ist Vorurteilsforschung Vorurteilspsychologie?	16
1.3.4. Ganzheit versus Element	17
1.3.5. Historizismus versus Historie	18
1.4. Die List der Vernunft	19
1.4.1. Zur Wissenschaftssystematik	19
1.4.2. Der Wandel des Begriffs Vorurteilsforschung	19
2. Was ist ein Vorurteil?	21
2.1. Theoretiker am Scheidewege	21
2.2. Urteile und Vorurteile	22
2.2.1. Rückbesinnung	22
2.2.2. Die Wortelemente	23
2.2.3. Definition des Vorurteils	24
2.3. Vorurteile als Aussage und als Bild	24
2.3.1. Vorbemerkungen	24
2.3.2. Die wissenschaftssystematische Struktur	24
2.3.2.1. Vorurteile 1. Ordnung	25

VIII

2.3.2.2.	Vorurteile 2. Ordnung als Bilder 1. Ordnung	25
2.3.2.3.	Vorurteile 3. Ordnung als Bilder 2. Ordnung	25
2.3.3.	Die problemanalytische Struktur	26
2.3.4.	Schlußfolgernder Rückblick	26
2.4.	Die Bild-Begriffe der Bild-Forschung	27
2.4.1.	Rückblick auf die Imageforschung	27
2.4.1.1.	Kurzgefaßte Vorbemerkung	27
2.4.1.2.	Die Psychologisierung des Imageproblems	27
2.4.1.3.	Der Totalanspruch	27
2.4.1.4.	Die Undifferenziertheit	27
2.4.2.	Die Untersuchung von Wilcott und die Ordnungsdimensionen von Soldan	28
2.4.2.1.	Das Definitionsproblem	28
2.4.2.2.	Das Strukturmodell von Soldan	29
2.4.2.3.	Abschließendes Modell der Ordnungssysteme von Vorurteilen und Bildern	30
2.5.	Die Proportionsregel	30
2.5.1.	Vorbemerkungen	30
2.5.2.	Die Problemstruktur	31
2.5.2.1.	Die Intensitätssteigerungen	31
2.5.2.2.	Die Entwicklung	31
2.5.2.3.	Die Dominanzverhältnisse	32
2.5.3.	Das Strukturmodell des Vorurteils	32
2.5.4.	Folgerungen für die Vorurteilsbekämpfung	33
2.6.	Zur kritischen Sichtung der Proportionsregel	33
2.6.1.	Zur Diskussion über die Proportionsregel	33
2.6.2.	Über die Einschätzung der Proportionsregel	34
2.6.3.	Das Problem der Schwellenwerte der Intensitätssteigerungen	34
2.6.4.	Das Problem der Dominanzen	35
2.6.5.	Das Objektbild – oder: Der Teufel steckt im Detail	35
2.7.	Annäherungsverfahren an das Objektbild	36
2.7.1.	Ausgangslage	36
2.7.2.	Die direkte Annäherung	36
2.7.3.	Das Reduktionsstufenverfahren	37
2.7.4.	Das Umkehrverfahren	38
2.7.5.	Folgerungen und Überleitungen	39
2.8.	Die Revision des Bildbegriffs	39
2.8.1.	Ausgangslage	39
2.8.2.	Ausstattungen der Bilder	39
2.8.3.	Festlegungen der Bilder	40
2.8.4.	Das Zwei-Ebenen-Modell	40
2.9.	Zusammenfassung und Überleitung	41
3.	Attitudenforschung und Vorurteilsforschung	43
3.1.	Problemstellung	43
3.2.	Die Geschichte eines Dilemmas	44
3.3.	Das Reduktionsproblem der Definitionen	46
3.3.1.	Ausgangslage	46
3.3.2.	Die Reduktionskonzeptionen	47

3.3.2.1.	Die Reduktionskonzeptionen von DeFleur, Westie und Campbell	48
3.3.2.1.1.	Die Wahrscheinlichkeitskonzeption	48
3.3.2.1.2.	Die Konzeption des latenten Prozesses	48
3.3.2.1.3.	Die Konzeption der erworbenen Verhaltensdisposition	49
3.3.2.1.4.	Die Kritik von Benninghaus	49
3.3.2.2.	Die Reduktionskonzeptionen von McGuire	50
3.3.3.	Die Frage nach der Verwendbarkeit der Ergebnisse für die Vorurteilstheorie	51
3.4.	Attitüde und Verhalten	55
3.4.1.	Ausgangslage	55
3.4.2.	Problemstellung	56
3.4.3.	Die empirisch-quantitative Materialbasis	58
3.4.4.	Diskussion der Einwände und Gegeneinwände	60
3.4.4.1.	Attitüden und Non-Attitüden	62
3.4.4.2.	Probleme der Meßtechnik	62
3.4.4.3.	Modelle der Mehrdimensionalität	65
3.4.4.3.1.	Das duale Attitüdenmodell von Rokeach	65
3.4.4.3.2.	Das Modell der Verhaltensvorhersage von Fishbein	66
3.4.4.3.3.	Weitere Modelle	66
3.4.5.	Die Grundsatzkritik von Delefoe	66
3.4.6.	Folgerungen für die Vorurteilsforschung	68
3.5.	Im Reiche der Zauberlehrlinge	69
3.5.1.	Das Trio: kognitiv, affektiv und konativ	69
3.5.2.	Zuordnungsversuche zu den Techniken	70
3.5.3.	Herkunft und Folgen	71
4.	Konflikte und Vorurteile	73
4.1.	Vorbemerkungen	73
4.2.	Probleugeschichtlicher Rückblick	73
4.2.1.	Zur Geschichte der Konfliktforschung	73
4.2.2.	Erinnerungen an die Vorurteilsforschung der 20er Jahre	74
4.2.3.	Problemvermengung und erste Ausblicke	75
4.3.	Zur Eskalation der Gruppenkonflikte	75
4.3.1.	Ausgangsproblem	75
4.3.2.	Das Konfigurationsmodell der Gruppenspannungen	75
4.3.2.1.	Zum Stellenwert des Modells	75
4.3.2.2.	Phasentheorie der Konflikteskalation von Gruppen	76
4.3.2.3.	Zur Kritik	77
4.3.2.4.	Das Problem der empirischen Basis	77
4.3.2.5.	Das Problem der Reversibilität	78
4.3.2.6.	Formelsprache und Eskalationsmodell	81
4.3.3.	Die Perspektiven-Hypothese	82
4.4.	Zur Bedeutung der Gruppenunterschiede	83
4.4.1.	Problemstellung	83
4.4.2.	Unterschiede als Konfliktverstärker	84
4.4.3.	Zum Mechanismus der Zurückweisung der Gruppen- zugehörigkeit	84
4.5.	Das Problem der personalen Bezogenheit von Konflikten	85

4.5.1.	Ausgangslage	85
4.5.2.	Die Hitler-Jugendstudie von Hemm	86
4.5.3.	Überzeugte und Pseudoüberzeugte	87
4.5.4.	Konflikteskalation und Terror	88
4.5.5.	Anhang: Sensitizer und Repressors	89
4.5.6.	Die negative Wertung der Unterschiede	89
4.6.	Vorläufige Theorie der Bedeutung der Differenzen	90
4.7.	Beziehungen zwischen Konfliktstadien und Vorurteilen	91
4.8.	Konflikt und Nessie-Theorie	95
4.8.1.	Zur Problemlage	95
4.8.2.	Die Probe aufs Exempel	95
4.8.2.1.	Vorbemerkungen	95
4.8.2.2.	Fragestellung und Methodik	96
4.8.2.3.	Ergebnisse	97
4.8.2.4.	Folgerungen	97
4.8.3.	Vorurteile und Vorausurteile als Funktion der Technik	98
5.	Stereotyp und Vorurteil	100
5.1.	Problemlage	100
5.2.	Zur Entwicklung der Stereotypendiskussion	100
5.2.1.	Die Ausgangsproblematik	100
5.2.2.	Der Ansatz in der Vorurteilsforschung	101
5.2.3.	Loslösung des Stereotyps aus der Vorurteilsforschung	102
5.2.4.	Abgrenzung des Begriffs Stereotyp	102
5.2.4.1.	Stereotyp und Soziotyp	102
5.2.4.2.	Normative und Nicht-normative Stereotype	103
5.2.4.3.	Stereotyp und Anti-Stereotyp	104
5.2.5.	Systematische Gliederungsversuche der Stereotypen	104
5.2.6.	Wahrnehmung und Stereotype	105
5.2.7.	Vorläufige Folgerungen für die Vorurteilsforschung	107
5.3.	Autostereotyp und Heterostereotyp	108
5.3.1.	Vorbemerkungen	108
5.3.2.	Der Ansatz von Osgood	108
5.3.3.	Die Urteilsverschränkungen	109
5.3.4.	„Urteile über Völker“	111
5.4.	Zur Problematik der Methoden	112
5.4.1.	Vorbemerkungen	112
5.4.2.	Die Soziale Distanz-Skala	112
5.4.3.	Das Polaritätenprofil	113
5.4.4.	Die Eigenschaftslistenverfahren	116
5.4.4.1.	Die induktiven Ansätze	116
5.4.4.2.	Die deduktiven Ansätze	117
5.4.4.2.1.	Eindimensionale Ansätze	117
5.4.4.2.1.1.	Die Zahl	117
5.4.4.2.1.2.	Die Qualität	117
5.4.4.3.	Die mehrdimensionalen Ansätze	118
5.5.	Von den Eigenschaften der Eigenschaften	119
5.5.1.	Vorbemerkungen	119
5.5.2.	Mißverständnisse und Mystifikationen	119

5.5.2.1.	Das Kriterium der „Objektivität“	119
5.5.2.2.	Das Kriterium des „Individuellen“	120
5.5.2.3.	Das Kriterium der „Ehrlichkeit“	120
5.5.2.4.	Das Kriterium „Verhalten“	122
5.5.2.5.	Blitzlichteffekt und Bedeutungswandel	122
5.5.3.	Das Problem der Grundkategorien	123
5.5.3.1.	Vorbemerkungen	123
5.5.3.2.	Grundkategorien 1. Ordnung	123
5.5.3.3.	Grundkategorien 2. Ordnung	124
5.5.3.3.1.	Beziehungen zwischen GK 1.0. und GK 2.0.	124
5.5.3.3.2.	Nähere Bestimmungen der GK 2.0.	124
5.5.3.4.	Das Sympathie-Antipathie-Konzept	124
5.5.3.4.1.	Das Methodenproblem	125
5.5.3.4.2.	Das Theorienproblem	125
5.5.3.4.3.	Sprachlogik versus Empirie	127
5.5.4.	Zum Problem der qualitativen Prägnanzmethode	127
5.5.4.1.	Vorbemerkungen	127
5.5.4.2.	Wissenschaftssprache und Alltagssprache	128
5.5.4.3.	Verrechnungssysteme	128
5.5.5.	Von „guten“ und „bösen“ Begriffen	130
5.5.5.1.	Zur Problemlage	130
5.5.5.2.	Das Selbstverständnis der Begriffsbewertung	131
5.5.5.3.	Zur Empirie der Prüfungen	132
5.5.5.4.	Veränderungen der Bewertungen	134
5.5.5.5.	Auf Sand gebaut?	135
5.5.5.6.	Differenzierung des Bewertungsproblems	135
5.5.5.7.	Folgerungen	136
5.5.6.	Die komplexe Größe des Bedeutungsgrades	136
5.5.6.1.	Voraussetzungen und Terminologie	136
5.5.6.2.	Der abgeleitete Begriff des Bedeutungsgrades	138
5.5.6.3.	Der Bedeutungsgrad der vorherrschenden Kennzeichnungen	138
5.5.6.4.	Eigenschaftsverschränkungen bei Urteilen über Bilder	139
5.5.6.5.	Clusteranalyse von Eigenschaftslisten	140
5.5.6.6.	Systematik der Hypothesen über Urteilsbildungen	140
5.5.7.	Folgerungen	145
6.	Gruppe und Vorurteil	146
	Zur Problemsituation	146
	Problemstellung	146
6.1.	Vorurteilsforschung versus Gruppenromantik	147
6.1.1.	Prinzipien der Gruppenromantik	147
6.1.1.1.	Problemlage	147
6.1.1.2.	Der Anti-Individualismus	147
6.1.1.3.	Die positive Bewertung der Gruppenreaktionen	147
6.1.1.4.	Der emotionale Ganzheitsaspekt	148
6.1.1.5.	Folgerungen	148
6.1.2.	Die Sumner-Formel	149
6.1.2.1.	Vorbemerkungen	149
6.1.2.2.	Die Unterscheidung der Begriffsbestimmungen	149

6.1.2.2.1.	Die kognitiv-perspektivische Begriffsbestimmung	149
6.1.2.2.2.	Die evaluative Begriffsbestimmung	150
6.1.2.2.3.	Die antagonistische Begriffsbestimmung	150
6.1.3.	Das Majoritäts-Minoritäts-Problem	150
6.1.3.1.	Thesen der Majoritäts-Minoritäts-Konzeptionen	151
6.1.3.1.1.	Ausgangssituation	151
6.1.3.1.2.	Die Gruppen-These	151
6.1.3.1.3.	Die Unterdrückungs-These	151
6.1.3.1.4.	Die Macht-These	152
6.1.3.1.5.	Die Wertungs-These	152
6.1.3.1.6.	Folgerungen	153
6.1.4.	Das Konzept der Randgruppe	153
6.1.4.1.	Vorbemerkungen	153
6.1.4.2.	Die Heterogenität des Konzepts	153
6.1.4.3.	Die Stigma-These	154
6.1.4.4.	Kriminalität: Fiktion oder Realität	154
6.1.4.4.1.	Forschung versus Vorurteile	154
6.1.4.4.2.	Gründe der Vorurteile über Kriminelle	156
6.1.4.4.3.	Die Solidaritäts-These	156
6.2.	Rahmenprobleme der Theorienbildung	158
6.2.1.	Ausgangssituation	158
6.2.1.1.	Die Ausgangslage	158
6.2.1.2.	Gruppenspezifische und nicht-gruppenspezifische Vorurteile	158
6.2.1.3.	Die Theoretisierung der Beziehungen	159
6.2.1.4.	Beziehungen zwischen urteilenden und beurteilten Gruppen	159
6.2.2.	Das Problem formaler Merkmalsunterschiede	160
6.2.2.1.	Kennzeichnung formaler Merkmale	160
6.2.2.2.	Der Prisma-Effekt der Registrierungsmerkmale	161
6.2.2.3.	Die Vielschichtigkeit der Erfassungsmerkmale	162
6.2.2.3.1.	Basis- und Detailmerkmale	162
6.2.2.3.2.	Folgerungen für den Gruppenbegriff	163
6.2.3.	Interpretationsschemata (IS) und Vorurteile	163
6.2.3.1.	Vorbemerkungen	163
6.2.3.2.	Der Begriff der Interpretationsschemata	163
6.2.3.3.	Modell der Beziehungen zwischen Vorurteilen und IS	164
6.2.3.4.	Verschränkungen zwischen den Vorurteilen und den IS	164
6.3.	Nicht-Gruppenspezifische Vorurteile	166
6.3.1.	Hinweise auf ein Grundproblem	166
6.3.1.1.	Vorbemerkungen	166
6.3.1.2.	Zur philosophischen Vorurteilsdiskussion	166
6.3.1.3.	Das Problem der „zentralen Vorurteile“	167
6.3.1.4.	Überleitung	167
6.3.2.	Probleme der Politischen Sozialpsychologie	168
6.3.2.1.	Vorbemerkungen	168
6.3.2.2.	Zur Situation der psychologischen Diskussion	168
6.3.2.2.1.	Psychologie und „Psychologie“	168
6.3.2.2.2.	Psychologie versus Psychoanalyse	168
6.3.2.2.3.	Die Selbstbesinnung der Psychologen	169

6.3.2.3.	Das Problem der Aggression	171
6.3.2.3.1.	Schema der Aggressionskonzepte	171
6.3.2.3.2.	Gibt es Aggressionstrieb bzw. -instinkte?	171
6.3.2.3.3.	Was ist Aggression?	172
6.3.2.3.4.	Aggression und Krieg	173
6.3.3.	Psychologismus	174
6.3.3.1.	Geschichtlicher Rückblick	174
6.3.3.2.	Der Anspruch der Psychologie als Grundlagenwissenschaft	175
6.3.3.3.	Der eleatisch-rationalistische Grundzug des Psychologismus	176
6.3.3.4.	Psychologismus und Psychologisierung	177
6.3.3.4.1.	Definition	177
6.3.3.4.2.	Qualitäten der Psychologisierung	177
6.3.3.4.3.	Differenzierung der Psychologisierung	178
6.3.4.	Zum Stellenwert der Sozialpsychologie	179
6.3.4.1.	Vorbemerkungen	179
6.3.4.2.	Problemgeschichte und -struktur	179
6.3.4.2.1.	Historischer Rückblick	179
6.3.4.2.2.	Ressentiments und Belastungen	180
6.3.4.2.3.	Zur Problemsituation	181
6.3.4.3.	Zur Problematik der Aspektenverfahren	182
6.3.4.4.	Der sog. Uran-Effekt sozialpsychologischer Fakten	184
6.3.4.5.	Zur Psychologie des Psychologismus	185
6.3.4.5.1.	Heimtücke einer Studienleiterin	185
6.3.4.5.2.	Höhen- und Breitentendenz	185
6.3.4.5.3.	Erwartungshaltung und Empirie	186
6.3.4.6.	Problematik der Abgrenzungen	186
6.3.4.6.1.	Vorbemerkungen	186
6.3.4.6.2.	Das eindimensionale Modell	187
6.3.4.6.3.	Humanbiologie und Psychologie. Ein Exkurs	187
6.3.4.6.4.	Die vertikal-horizontalen Relationen	188
6.3.4.6.5.	Nähere Bestimmungen der Problemebenen	189
6.3.4.6.5.1.	Vorbemerkungen	189
6.3.4.6.5.2.	Die Zahlenebene	189
6.3.4.6.5.3.	Die Personenebene	190
6.3.4.6.5.4.	Das zweidimensionale Modell	190
Literatur		192
Sachregister		211